

Timothy Keller:

Über den Tod

In *Sterben und Tod die Hoffnung behalten*

Gießen (Brunnen) 2023

Pb., 96 Seiten

ISBN 978-3-7655-4382-1

€ 12,00

Der Tod ist ein Tabu. Ihn zu thematisieren, gilt höchstens bei Beerdigungen als sozialadäquat (53).

Timothy Keller, einer der bekanntesten US-amerikanischen Theologen und Gründer der reformierten *Redeemer Church* in Manhattan, wäre nicht er selbst, ginge er nicht den Gründen dieses Tabus ausführlich und in kulturhistorischer Perspektive nach. Dass – menschheitsgeschichtlich untypisch – in der Jetztzeit die Angst vor dem Tod dominiert, der Christ jedoch durch Jesus von der Macht des Todes befreit ist, zeigt Keller im ersten Abschnitt des Büchleins, bevor er anschließend erklärt, wie dieser Christ »hoffnungsvoll trauern« (33) kann und worin konkret die Kraft der christlichen Hoffnung besteht.

Den dritten Buchteil bildet ein Artikelabdruck aus *The Atlantic*, in dem Keller seinen eigenen Umgang mit einer schweren Krebsdiagnose reflektiert und dabei entwaffnend offen beschreibt, wie seine intensive Auseinandersetzung mit der Glaubwürdigkeit der Auferstehung Jesu hierfür den Anfang bilden musste (66).

Das Buch endet mit einem Anhang, in dem Keller an kurze Bibelpassagen sich anschließende

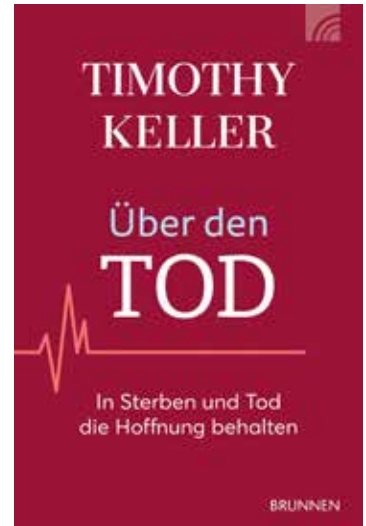
tröstende Denkipulse an solche in ähnlicher Lage sowie an Trauernde richtet.

Zur Hochform läuft Keller hierbei auf, wenn er Brücken schlägt von Mose zu Augustin (47), vom Psalmisten David zu Thomas von Aquin (66) oder von Kulturanthropologen des 20. Jahrhunderts zurück zu Johannes Calvin (61). Den »klassischen« Keller erkennt man dann nicht nur an dem gewohnt breiten Spektrum (pop-)kultureller Bezüge, das von zeitlosen Kirchenliedern (83) bis hin zu Star-Wars-Charakteren (70) reicht, sondern auch an den Zitaten von auch sein übriges Werk prägenden Figuren wie Charles Taylor oder C. S. Lewis, deren anthropologische Erkenntnisse (64) bzw. typische Metaphern (49, 53, 82) sich stimmig in die Argumentation einfügen.

Die Kürze des Buches und die durchweg allgemeinverständliche Darstellung der christlichen Perspektiven machen es zu einer guten Hilfe in der Trauerbewältigung sowie -begleitung unter Christen und Nichtchristen.

Die Übersetzung (Originaltitel: *On Death*) überzeugt sprachästhetisch und enthält lediglich eine kuriose Wendung (31). Theologisch unklar bleibt auch aus reformierter Warte, worin konkret der Trost des Abendmahls bei der Trauerbewältigung liegen soll (83).

Timothy Keller ist am 19. Mai 2023 heimgegangen. Er war als Großstadtpastor absolut überzeugt davon, dass Christsein auch in einem säkularisierten Umfeld überzeugend gelebt werden kann. Niemand hätte ihm 1989 zuge-
traut, dass seine Gemeindegründung im Herzen New Yorks ein-



mal beispielgebend und zu einem großen Netzwerk (*Redeemer City to City*) werden sollte. Denn wie kein anderer verstand es Keller, das Evangelium in vielen Büchern und zahllosen Predigten gegen alternative Lebensmodelle und Ideologien (Keller würde sagen: Metanarrative) zu behaupten und aufzuzeigen, dass Jesus auch in diesem Sinn der »Bessere« (vgl. Hebr 1,4 u. a.) ist.

Die Erwartung der »visio beatifica« (45) hat sich nun für Timothy Keller erfüllt – er ist bei Jesus. An Jesu Nachfolgern liegt es, die Hoffnung der besten Botschaft sichtbar zu machen und mit Timothy Keller zu wissen und zu werben: »Das Christentum ist anders« (29).

Christoph Schäfer